

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

## Wochen- und Nachrichtenblatt

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlik, Bernsdorf, Kisdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.  
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 40. 53. Jahrgang. Mittwoch, den 18. Februar 1903. Telegramm-Adresse: Lichtenstein. 1903.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonns und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mt. 25 Pf., durch die Post bezogen 1 Mt. 50 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 6, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr. — Im „Amtlichen Teil“ wird die zwölfspaltige Zeile oder deren Raum mit 30 Pfennigen berechnet. Für auswärtsige Inserenten kostet die Sechsspaltige Zeile 15 Pfennige.

### Als Stellvertretende Leichenfrau für den Stadtbezirk Lichtenstein

ist Frau Martha verehel. Wienhold aus Gallenberg heute in Pflicht genommen worden.  
Lichtenstein, am 16. Februar 1903.

Der Stadtrat.  
Stedner,  
Bürgermeister.

**Erledigt**  
hat sich die auf den 18. Februar angelegte Versteigerung in Mülsen St. Jakob. Lichtenstein, am 17. Februar 1903.  
Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

**Sparkasse zu Hohndorf**  
expediert Montags, Mittwochs und Sonnabends, von vormittags 8—12, nachm. 2—5 Uhr;  
behandelt alle Einlagen streng geheim und verzinst dieselben mit 3 1/2 p. C.

### Von der Prinzessin Luise.

Die „Dresdener Rundschau“ veröffentlicht das Facsimile eines Antwortschreibens der Prinzessin Luise auf den Brief einer sächsischen Frau aus dem Volke. Das Schreiben ist aus Mentone vom 28. Januar, also dem Tage des ersten Projekttermins, datiert, in gut lesbare, steiler Schrift geschrieben, es lautet:

28. Januar 1903.  
Meine gute, liebe Frau! Wie unendlich gerührt ich über Ihren lieben Brief bin, kann ich gar nicht sagen. Vom ganzen, ganzen Herzen danke ich Ihnen, Sie liebe, Gute! Sie ahnen nicht, mit welcher unendlichen Zärtlichkeit und Liebe ich an meinen Kinderchen hänge, was für bittere Stunden ich durchgemacht, wie viele heiße Tränen ich in grenzenloser Sehnsucht nach Ihnen vergießen! Ich verlass mich auf Sie, meine Kleinen nicht und meine Sachen. Mein Volk, an dem ich mit der innigsten Liebe hänge, es soll nicht vergebens warten. Denn alle lieben, einfachen Menschen, wie Sie auch einer sind, Sie Gute, Liebe, sind mir ans Herz gemachsen. Unendlich sind die Schwierigkeiten, mit denen ich kämpfen muß. Ich muß viel leiden, und doch will ich mein Schicksal mir selbst schaffen. Ich vertraue auf mein Volk. Es wird mich nicht verlassen, denn ich bin ein Weib wie Tausende von ihnen, das liebt und leidet mit ihnen! Darum Hoffnung und Vertrauen, liebe gute Frau! Sagen Sie das allen, die um mich fragen. Tausend Grüße!

Das Schreiben verrät, wie das ganze bisherige Verhalten der Prinzessin, daß sie bei ihren Plänen und Hoffnungen die Widerstände der Wirklichkeit nicht in Betracht zu ziehen imstande ist. Ihr Schicksal hat sich die Prinzessin schon selbst geschaffen, insofern darin ihre Kinder und das sächsische Volk eine Rolle spielen, und Hoffnung und Vertrauen darauf, daß sie ihr Schicksal in dieser Beziehung noch ändern könnte, sind unbegründet. Wenn in ihrem jetzigen Verhältnis zu ihren Kindern und dem sächsischen Volke eine Veränderung noch eintreten soll, so ist sie völlig unabhängig von dem Willen der geschiedenen Prinzessin.

Wie verlautet, befindet sich die Großherzogin von Toskana bereits auf dem Wege nach Genä zu ihrer Tochter Luise.

Bern. Dr. Martin, der Direktor von La Metairie, hat strenge Maßnahmen gegen die öffentliche Neugierde ergriffen. Der Zutritt zur Anstalt ist jederman verboten, der sich nicht auf dem Bureau vorgestellt hat. Alle Zeitungs-Korrespondenten wurden abgewiesen.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

Im Laufe des Sommers werden in der Nähe von Hannover große Kavallerie-Übungen in Gegenwart des Kaisers und anderer Fürstlichkeiten auf dem Truppenübungsplatz Münster stattfinden.

Die von einem parlamentarischen Korrespondenten verbreitete Nachricht, daß aus Anlaß der bevorstehenden Reichstagswahlen eine Allerhöchste Rundgebung gegen den Bund der Landwirte erfolgen werde, ist vollständig unbegründet. Welche Stellung die einzelnen Minister im Wahlkampf gegenüber dem

Bund der Landwirte einnehmen werden, ist dagegen noch eine offene Frage.

Ein neues deutsches Wort ist im Amtsblatte des Reichspostamtes zu lesen: das schöne Wort „Funkspruch“, für „drahtlose Telegraphie“. Ob „Funkspruch“, wenn es auch einen sprachreinen Zweck erfüllt, zugleich sprachschön ist, mag dahingestellt bleiben. Warum nicht lieber „Funkenspruch“, damit nicht fünf Konsonanten zusammenstreffen, was eine abscheuliche Härte ergibt?

Der Organistator des chilenischen Heeres, General Körner, ein ehemals deutscher Offizier, wurde aus Chile verbannt, da er zum Krieg gegen Argentinien gehezt haben soll.

### Hervorragende Kleiderstoff-Neuheiten

in den von der Mode bevorzugtesten Farbtönen, nebst dazu passenden effektvollen Seidenbesätzen, Tressen, Borden etc.

offert in Massen-Auswahl

Kerm. Kutschenreuther

#### England.

Wie Telegramme der Londoner Blätter melden, war die Aufnahme des Kolonialministers Chamberlain in Graafreinet, das ein Mittelpunkt der holländischen Bevölkerung ist, entschieden gemischt. Der Korrespondent des „Standard“ erklärt, Chamberlain sei mit dem Empfang nicht zufrieden und habe der Afrikaner-Deputation erklärt, daß die Holländer seine Begrüßung in unhöflicher Weise unbeantwortet gelassen hätten. Der Korrespondent fügt hinzu: Die Holländer haben alle Vorbereitungen zur Bewillkommung Chamberlains ferngehalten. Die Spaltung zwischen den Holländern und den Engländern in Graafreinet ist vollkommen. Der Afrikanerbond ist allmächtig und sporn zum Boykott der Loyalisten an. Die früheren Anhänger Scheepers tragen offen in den Straßen revolutionäre Abzeichen. — Das sind die Folgen von Chamberlains „Orientierungstreife“.

#### Amerika.

Der deutsche Kaiser und Prinz Heinrich sind in zwei Generalversammlungen des New Yorker Yachtclubs einstimmig zu Ehrenmitgliedern ernannt worden.

#### Marokko.

In Marokko dauern die Kämpfe fort. Wie voraussehen, entflammte die Ankunft Muley Arafas und Muley Amiranis an der Küstflüße auch dort den Bürgerkrieg. Aus Melilla meldet man blutige Kämpfe zwischen den Freunden des Sultans und den Anhängern des Prätendenten. Die Presse

ermahnt die Regierung zur Wachsamkeit, damit die Unruhen sich nicht auf das Melillagebiet ausdehnen. Nach einer Meldung des Madrider „Geraldo“ aus Fez zieht der Prätendent seine Streitkräfte in dem Gebiete von Hyaina zusammen.

### Uns Stadt und Land.

Lichtenstein, 17. Februar.

Ueber das Leipziger Soloquartett lassen wir noch eine Stimme der Kritik folgen aus dem Grunde, weil es sich gerade um daselbe Programm handelt, das auch in Lichtenstein zu Gehör gebracht werden wird. Die „Deutsche Reichspost“ schreibt: Stuttgart, den 26. Sept. 1898.

Das Leipziger Soloquartett für Kirchengesang gab gestern abend in der Stiftskirche ein geistliches Konzert über „Die christlichen Festzeiten“. Es wird wohl kaum in der Stiftskirche je ein geistliches Konzert abgehalten worden sein, das die Zuhörer so allgemein befriedigt und wahrhaft erbaute hat wie dieses Soloquartett. Da konnte man mitfühlen, mitempfunden, mitbeten und mitbekennen. Die Kompositionen waren bei aller Erhabenheit doch so einfach, daß ihnen jeder mit voller Empfindung und vollem Genuß folgen konnte. Dazu trug nun natürlich die herrliche vollendete Ausführung wesentlich bei. Es machte den wohlthätigsten Eindruck, wie die verschiedenen Stimmen abwechselungsweise zu besonderer Geltung kamen. Die Piano waren wirklich vollendet ausgeführt.

Unfall. Ein bedauerliches Vorkommnis, das leicht noch schlimmere Folgen, als dies schon ohnehin der Fall ist, nach sich ziehen konnte, ereignete sich gestern mittag gegen 1 Uhr in Thurn. Herr Tierarzt Jech hielt mit seinem Geschirr vor dem Meisterhause daselbst; während er nun in einem Nachbargrundstücke seiner beruflichen Tätigkeit oblag, fiel vom Dache des Meisterhauses Schnee auf den Kopf des Pferdes, dieses scheute, stürzte in den Chauffeegraben und brach beide Hinterbeine. Das Tier mußte sofort abgestochen werden. Auch der Wagen ist, wie man hört, arg beschädigt worden.

Berichtigung. Im Leipziger Tageblatt findet sich folgendes Inserat, welches wir im Wortlaut folgen lassen: „Die Leipziger Neuesten Nachrichten“ bringen in Nr. 41 einen Aufsatz aus der „Berliner Börsen-Zeitung“ (derselbe war auch seinerzeit in unser Blatt übergegangen. D. R.), worin von einem Vorfall berichtet wird, welcher am Abend des 27. Januar stattgefunden hat. Die Schilderung dieses Vorganges in der „Berliner Börsen-Zeitung“ ist in allen Teilen unwar, wie die in Aussicht stehende Gerichtsverhandlung erweisen wird. Nur einen Punkt muß ich gleich berichtigen. Es heißt, ich hätte Herrn Bruno Schrader's Frau molestiert. Wer, wie ich, der Ansicht ist, daß es feige und erbärmlich ist, eine wehrlose Dame öffentlich zu beschimpfen, der molestiert keine Damen. — Von einer Klage des Herrn Schrader ist mir bis jetzt nichts bekannt; wohl aber hat mir Herr Schrader in einem Briefe angedroht, daß von nun an der Ton seiner Besprechung meiner Leistungen ein anderer werden würde, selbstverständlich ein streng objektiver. Otto Schelpert.“

Verfehlt. Der Postassistent Herr Künzel ist von hier nach Zwickau verfehlt worden.

Schlechter Laune zu sein, das ist kein Kunststück. Aber stets bei guter Laune zu sein, mit Gleichmut den geschäftlichen und anderen Kerger

Seite, aufstehende befriedliche

Wühle, behör, n schriftlich in der Ex-

en!! neue Sendung

sch billigste Preise, reise ermäßigt. übliche Stimmung und isah, umor. Kopfbedeckungen.

Gallberg.

ca. 45 St. Bratheringe Mt. 2.85, ca. 25 St. Bratheringe Mt. 2.—, ca. 12 St. Bratheringe Mt. 1.05, Rollmöpfe Mt. 2.15, Feringi-Gelée „2.15, empfiehlt bestens s Stächler, Baderg.

bständige nsstellung

animatorisch veranlagter mann, welcher sofort ortal - Vertretung für in und Umgegend einer glosen, hochinteressant. illustrierten Prämien-schenschrift, 64 Seiten Taschenformat für gefehl. geschickt unter 09, übernehmen kann. 1000 Mark Anlage-verdienst der General-dauernd jährlich 2000 leuntnisse sind nicht ch. Angabe der ver-Mittel erbeten. Weitere tionen schriftlich. Mel-n Schneider, Berlin, ilhelmstr. 133.

äftigen GEN und Frau.

nsrem schwerge-nse der Liebe und res teuren, allzu-

r, len unsoren tief- 903. en, Hinterlassenen.

ilver antt äsche

Gabeln, hygieni- aus nicht empfehlen. ngen. feld.



zu ertragen, ohne seine am Aerger unschuldige Umgebung dafür büßen zu lassen, das ist ein Kunststück. Der Mensch, der sich auch in den schwierigsten Situationen, in den unangenehmsten Verhältnissen zu beherrschen weiß, er verdient erst den Namen „Mensch“. Nur durch Selbstsucht und Selbstbeherrschung vermag sich der Mensch über das Tier zu erheben und zum Ebenbilde Gottes emporzuschwingen. Wenn man im allgemeinen von Launen spricht, so denkt man dabei immer an die Launen des schöneren Geschlechts. Tatsächlich sind die „Herren der Schöpfung“ weit launischer, als die Damen. Ihren geschäftlichen Aerger, oder Aerger über getränkten Ehrgeiz lassen sie zu Hause die Bügel schießen. Wie häufig hört man nicht vom Hausherrn die häßliche Aeußerung: „Geh' mir heute aus dem Wege. Ich bin schlechter Laune“. Liebenswürdig trägt die Gattin der Stimmung des Mannes Rechnung. Wenn er doch nur 'mal darüber nachdenken möchte, was seine Gattin fortgesetzt für Aufregung und Aerger mit den Kindern, den Diensthofen usw. aussteht; wie sie dabei immer sanft und liebenswürdig bleibt; wie sie ihm immer ein freundliches Gesicht zeigt, wenn er nach Hause kommt; dann würde ihn vielleicht das Gefühl der Scham zur Selbstbeherrschung treiben und das Wort „Laune“ aus seinem Wörterschatz für den Hausgebrauch“ schwinden. Erst dann würde er die Schiller'schen Worte richtig verstehen:

Ehret die Frauen! Sie flechten und weben  
Himmliche Rosen ins irdische Leben — — —  
— mit sanft überredender Bitte  
Führen die Frauen das Szepter der Sitte,  
Lösen die Zwietracht, die tobend entglüht.  
Lehren die Kräfte, die feindlich sich haßen,  
Sich in der lieblichen Form zu umfassen,  
Und vereinen, was ewig sich flieht“.

— **Es geht schon wieder stark auf Oßern** zu und das Aufbruchzeitfest zeitigt in manchem jungen Gemüt große Hoffnungen. Gar viele Knaben und Mädchen gehen jetzt das letzte Vierteljahr in die Schule. Sie freuen sich darob und glauben, nach der Schulzeit kommt eine herrliche, viel schönere. Diese Kinder irren sich, denn wenn sie zum ersten Male das heilige Abendmahl genossen, da beginnt wohl eine neue Zeit für sie, doch eine viel ernstere. Es heißt dann erst recht lernen, denn unser ganzes Leben besteht nur aus lernen, jeder Tag bringt neues und wissenswertes. Wie gesagt, mit dem ersten Schritt zum neuen Tun beginnt der Ernst des Lebens. Der Knabe kommt in die Lehre bei diesen oder jenen Handwerksmeister, um ein Handwerk zu lernen, damit er einstens ein würdiges Mitglied der menschlichen Gesellschaft wird. Schon diese Lehrjahre bringen für diesen oder jenen ernste, bittere Stunden, denn Lehrjahre sind keine Ferienjahre. Wenn die Lehrzeit dann vorüber, braucht der junge Mann aber nicht zu denken, er sei nunmehr vollkommen, er könne alles. Dem ist nicht so. In jeder Stadt wird er wieder was neues kennen lernen, was ihm bisher vollständig unbekannt. Das Leben ist eben ein fortwährendes lernen. Das Mädchen bleibt wohl die erste Zeit zu Hause, um von der Mutter die Hauswirtschaft zu lernen, oder wo dies nicht angängig, muß auch sie sich zu einem Lebensberuf entscheiden, und deren gibt es ja heute schon so viele. Vor allen Dingen sollen die Mütter die Hauswirtschaft den Töchtern beibringen, was heute zu wenig beachtet wird und deshalb es auch so viel unglückliche Ehen gibt. Also ihr Knaben und Mädchen beachtet diese Worte, es

gibt keine schönere, herrlichere Zeit als die Schulzeit, und gar oft in eurem späteren Leben werdet ihr mit Sehnsucht an diese zurückdenken. Deshalb seid auch in den letzten Wochen euren Lehrern und Lehrerinnen dankbar für die aufgewandte Mühe, seid dankbar insofern, daß ihr die letzten Monate doppelt so fleißig und aufmerksam seid, damit könnt ihr ihnen die größte Freude bereiten.

— **Es kommt oft vor, daß Zeitungsnummern von der Tür weg**, wo sie der Austräger hingelegt hat, gestohlen werden; viele Reklamationen sind auf solche Diebstähle zurückzuführen. Daß ein solches Vergehen aber sehr hart bestraft wird, geht aus einem in Dresden gefällten Urteil hervor. Die Aufwärterin Franziska Bitterlich hatte einem Feuermann fünf Zeitungsnummern gestohlen. Sie erhielt fünf Monate Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust.

— **Militärisches.** Die Mannschaften des Beurlaubtenstandes vom Jahrgange 1895 werden bei den im April dieses Jahres stattfindenden Frühjahrs-Kontrollversammlungen aus der Reserve in die Landwehr ersten Aufgebots überschrieben. Die in Frage kommenden alten Soldaten sind damit der Verpflichtung entbunden, Reservewebungen, mit denen sie noch im Rückstande waren, abzuleisten, jedoch werden solche Mannschaften voraussichtlich mit Landwehrlübungen bedacht. Wann solche im laufenden Jahre stattfinden, ist bisher vom Generalkommando nicht verfügt worden, ebensowenig bei welchen Regimentern die Übungspflichtigen einzutreffen haben.

— **Wie steht es mit der Lebensversicherung im Konkurs?** Lebensversicherungen werden häufig zu Gunsten Angehöriger, um diese vor Not sicher zu stellen, genommen. In solchen Fällen ist schon häufig Streit darüber entstanden, ob, wenn der Versicherungsnehmer in Konkurs gerät, der Konkursverwalter die Versicherungspolice zur Konkursmasse ziehen könne. Da von der Entscheidung der Frage oft die ganze Existenz einer Familie abhängen kann, ist es sehr wichtig, daß das Reichsgericht darüber nach dem neuen Rechte abgeurteilt hat; es hat entschieden, daß die Konkursmasse kein Recht auf die Versicherungspolice oder, wenn der Versicherungsnehmer gestorben und der Konkurs über seinen Nachlaß eröffnet worden ist, auf die Versicherungssumme hat. Das Urteil des Reichsgerichts, dem sich wohl die Gerichte in der Hauptsache anschließen werden, ist von umso größerer Bedeutung, als von namhaften Juristen (z. B. in der Konkursordnung von Jäger) die gegenteilige Meinung vertreten wird.

— **Die Sächsische Vieh-Versicherungsbank** in Dresden, bekannt durch ihre zweckmäßigen Einrichtungen und große Ausdehnung, hat ausweislich ihres Rechnungsabchlusses auch im J. 1902, trotz ungünstiger äußerer Einflüsse, Anerkennungswertes geleistet und damit auf's neue ihren alten Ruf befestigt. Bei einer Prämien-Einnahme von M. 913,071.80 wurden für Schäden incl. Erlös M. 724,428.50 vergütet und die schuldenfreien Reserven betragen Ende 1902 netto M. 323,462.24. Im Ganzen wurden seit Bestehen der Bank bis Ende 1902 über 10 $\frac{1}{2}$  Millionen Mark netto für Schäden ausgezahlt, eine Leistung auf dem Gebiete der Viehversicherung, für die jeder Kommentar überflüssig erscheint. Ihre Erfolge verdankt die Sächsische nicht in letzter Linie der Einrichtung der „festen Prämie“. Keine Prämien-Rachschußforderungen, keine nachträgliche Erhöhung des Prämienjahres, auch keine Abzüge für erst später fällig werdende Jahresprämien in Schadensfällen, dabei ununterbrochen seit länger als 20 Jahren Regulierung der Schäden in voller

statutgemäßer Höhe — das sind Vorzüge, wie sie nicht leicht anderwärts zu finden sind. Die Versicherung erstreckt sich bei der Sächsischen Vieh-Versicherungsbank auf Totalverluste, bei Pferden unter besonderen Vereinbarungen auch auf den durch Fuß- und Beinleiden oder überhaupt durch Krankheiten und Unfälle aller Art verursachten dauernden Minderwert. Siehe heutiges Inserat „Hohe Provision“.

— **Sechzehn Millionen Briefumschläge** für die bevorstehenden Reichstagswahlen sind laut „Z. R.“ von der Reichsregierung zur Ausschreibung gebracht worden. Die neuen „Wahlcouverts“ sollen aus festem weißen Papier gefertigt werden und auf der Innenseite durch schwarze Farbe völlige Undurchsichtigkeit erhalten. Um die Erlangung dieses Riesenauftrags, wie er in diesem Umfange noch nie vergeben wurde, bewerben sich alle größeren Briefumschlagsfabriken.

— **Die Rgl. Kreisauptmannschaft** hat den ihr unterstellten Dienststellen neuerdings eine Druckschrift: „**Was sollst Du vom Bier und Branntwein wissen?**“ mit der Veranlassung zugefertigt, die beteiligten Kreise darauf aufmerksam zu machen.

— **Am Donnerstag und Freitag** fand in Eibenstein die diesjährige **Generalversammlung** der Frankfurter Maler- und Lackierervereinigung bei reger Beteiligung statt. Als Ort der nächsten Jahresversammlung wurde Burgstädt gewählt.

Die Abteilung **Leipzig** des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands leitet eine Massenagitation gegen den sächsischen Eisenbahn-Personen-Tarif ein.

Der vor dem **Leipziger** Schwurgericht am Montag wieder aufgenommene Prozeß gegen den früheren Direktor der Leipziger Bank, **Erner**, mußte aus den folgenden Tag verschoben werden, da die Verteidigung einen Antrag auf Ablehnung des Vorsitzenden des Gerichtshofes stellte.

In **Zwickau** werden für das erst vor 3 Jahren bedeutend vergrößerte Königl. Krankenhospital schon wieder einige große Neubauten (Pavillons) in Angriff genommen.

**Zwickau.** In der letzten Stadtverordnetenversammlung hier gab Herr Oberbürgermeister Keil Aufschluß über Maßnahmen der Stadt zur Erleichterung der **Niederlassung industrieller Unternehmungen**, z. B. Ankauf von Bauareal und billige Abtretung an Industrielle u. s. w.

**Freiberg.** Das am Sonnabend herrschende starke Schneetreiben, das namentlich im Erzgebirge mit besonderer Heftigkeit auftrat, hat auch dem Eisenbahnbetrieb mehrere Schwierigkeiten bereitet. Auf der Linie **Freiberg—Halsbrücke** mußte sogar am genannten Tage der gesamte Verkehr infolge Schneeverwehungen eingestellt werden. Am Sonntag, den 15. d. M., konnte mit dem ersten Frühzuge wieder der volle Betrieb aufgenommen werden.

**Burzen.** Von der hiesigen Schulbehörde ist die Errichtung einer Fortbildungsschule für Mädchen, welche Eltern die Schule verlassen, in Aussicht genommen.

**Kirchberg.** In plötzliche Trauer versetzt worden ist die Gutsbesitzerfamilie Schramm im nahen Hartmannsdorf. Ihr 9jähriger Sohn fiel beim Ausreiten auf den Hinterkopf und starb kurz darauf.

**Reichenbach i. B.** Durch Uebertragung gesunder menschlicher Haut auf ihren mit ausgedehnter Brandwunden bedeckten Körper ist hier die 20jährige **Anna Spizner** dem Leben erhalten worden. Die 15jährige Schwester der letzteren hat sich die Haut aus den Oberschenkeln herausgeschnitten lassen, leider aber liegt das mutige Mädchen nun selbst krank darnieder.

### Kraft des Schicksals.

Roman von A. von Gersdorff.

(Nachdruck verboten.)

(7. Fortsetzung.)

„Die Mama hat recht, Kind,“ bemerkte der Vater ernst befehlend; „aber in Sorge oder Furcht brauchst Du nicht zu sein, wenn Du Deines Erwähltesten sicher bist. Weber Dir noch ihm soll und wird ein Unrecht unferseits geschehen. Ueberdies werde ich ihn morgen ja zunächst selbst sprechen, und es ist ja möglich, daß seine Auseinandersetzung allein schon einen recht günstigen Eindruck für den jungen Mann macht.“

„Genügen kann sie uns natürlich nicht,“ warf Frau von Anshar ein; „und nun genug darüber für heute, Renate! Du siehst wahrscheinlich gar nicht, wie sehr diese schrecklich aufregende Geschichte Deinen kranken Vater angreift. Er wird eine böse Nacht haben, und der Zweck, seine Gesundheit zu kräftigen, seine armen Nerven zu schonen, wird durch solch trostlose Geschichten in der Familie allerdings verfehlt.“

„Darüber mache Dir, bitte, keine Sorgen, liebe Frau,“ sagte Herr von Anshar unwillig; „wenn unser Kind seine Ansicht auf Glück verteidigt, so hat es das natürlichste Recht dazu und kann mich das nicht besonders aufregen an sich; wohl aber, wenn Renaten das von vornherein bestritten werden soll, oder sich gar unsere Befürchtungen als begründet erweisen, was Gott verhüten möge.“ fügte er mit einem Ausdruck fast ängstlicher Sorge in seinen abgepannten, bleichen Zügen hinzu. „Wird sie glücklich, dürfen wir aus vollem Herzen unseren Segen dazu geben, so ist dies unter allen Umständen das beste Heilmittel für mich, und mir soll's ganz gleich ein, ob der Mann, dem sie ihr Glück verdankt, ein

Baron oder ein schlichter Kaufmann ist,“ schloß der Vater mit etwas scharfer Betonung.

„Ich danke Dir, Vater,“ sagte Renate sanft; „und das darfst Du glauben, nie, nie könnte ich glücklich sein, wenn Du in Kummer oder Sorge darüber wärest.“

„Nun, das ist verständig, und Du bist unser gutes, geliebtes Kind,“ sagte die Mutter, gerührt jetzt zu Gatten und Tochter herantretend und diese wieder liebevoll und zärtlich betrachtend.

Unbeschreiblich war der Eindruck, den die verunglückte Werbung ihres Bruders auf Rosalie Lamprecht machte! Sie hätte wohl noch lange nicht, vielleicht nie etwas davon erfahren, wenn sie es nicht erraten hätte. Die Erschütterung Wilhelms war so schwer gewesen, wie er noch keine je erlebt, und um so schwerer lastete der Schmerz auf ihm, weil er sich nicht ohne Schuld wußte, sich recht demütigende Selbstvorwürfe machte, so blind und urteillos — sich auf anderer Urteil und Ansicht — und noch dazu das zweier Damen — verlassen und vorgezogen zu haben, auf einem ihm ziemlich unbekanntem Terrain — dem Herzen und den Gefühlen eines jungen Mädchens! Allzu unbesorgt über den Eindruck seiner eigenen Persönlichkeit hatte er den Nebenbuhler in recht unbedachter Weise unterschätzt. Er meinte sich das gar nicht vergeben zu können. Ebensowenig aber der Schwester, deren Einfluß er denn doch allzusehr unterlegen — sich von ihren Wünschen, ihren Ansichten in einer Weise dirigieren lassen, wie es denn doch bei aller Wertschätzung ihrer Person und aller Bruderliebe eines reifen Mannes unwürdig war.

Vor einer Begegnung mit der Schwester wünschte er sich, instinktiv ihren Scharfblick fürchtend, zunächst

zu schützen. Was er empfand, war dem Mann selbst noch so neu, so unklar in seiner Heftigkeit, daß er beinahe etwas wie Furcht vor sich selbst empfand und vor allen Dingen erst einmal sich mit diesem „Selbst“ auseinandersetzen mußte. Wenn aber irgend möglich — das wußte er gewiß — sollte Rosalie von der Tatsache an sich, daß er regelrecht verschmäht, ihm ein anderer, den er in seinem Innern für nicht viel mehr als einen „grünen Jungen“ hielt, vorgezogen worden war, gar nichts erfahren.

Er schloß sich ein in seinem Zimmer, und um nur irgend wie handeln zu können, fing er an, etwas ungestüm seine Effekten aus Schrank und Kommode zu reihen und einzupacken. Fort von Hotel Baum mußte und wollte er ja doch auf alle Fälle.

Auf das Klingelzeichen, das zum Essen rief, achtete er nicht. Ihn hungerte nicht. Aber Rosalie konnte diese unglaubliche Sonderbarkeit an dem Bruder, der mit einem recht bedeutenden und wohl noch nie versagt habenden Appetit begabt war, nicht verstehen.

Als das Diner halb vorüber war und sie noch immer am oberen Ende der Tafel allein saß, denn auch Anshars waren nicht erschienen, ebenso nicht der junge Friesen, erhob sie sich in Sorge, um nach Wilhelm zu sehen, den sie zu Hause wußte. Sein Zimmer lag über dem ihrigen. Auf dem Korridor begegnete sie Frau von Anshar, die aber mit kühlem Gruß an ihr vorbeiging, als sei sie in großer Eile.

Viel mehr bedurfte nun die scharfsinnige Dame nicht, um ihre Ahnung, daß da etwas vorgefallen war — und zwar etwas Unliebsames — fast zur Gewißheit zu machen. Daß der Grund nur Renate sein konnte, war wohl unzweifelhaft.

(Fortsetzung folgt.)

Töpler  
der 1  
Ulrich  
Gerab  
horn  
Der  
Uhr

ist da  
Röde  
mit  
war  
zu ne  
Barg  
fah  
und

Berr  
dem

gebil  
Strei  
starb  
wurde

Schre  
der  
aus  
getro  
„Fri  
und  
erfte  
kann  
übri

daß  
Pun  
im  
kauf  
der

Geg  
Los  
einer  
der

lisch  
Jah  
frü  
ein  
jezt  
nach  
Spa  
Eng  
die

welc  
jahr  
die

Neu  
trau  
beit  
gerb  
eine  
schu  
um  
Ber  
aus  
tür  
star  
Käl  
hilf  
oon

Ge  
mit  
zwo  
Ma  
und  
glei  
Ge  
ein  
Gel  
„Z

ver  
lun  
ger  
Sch  
Rö  
sein  
gel  
felt  
De  
sein  
Re  
Str  
der

ver  
lun  
ger  
Sch  
Rö  
sein  
gel  
felt  
De  
sein  
Re  
Str  
der

ver  
lun  
ger  
Sch  
Rö  
sein  
gel  
felt  
De  
sein  
Re  
Str  
der

ver  
lun  
ger  
Sch  
Rö  
sein  
gel  
felt  
De  
sein  
Re  
Str  
der

ver  
lun  
ger  
Sch  
Rö  
sein  
gel  
felt  
De  
sein  
Re  
Str  
der

ver  
lun  
ger  
Sch  
Rö  
sein  
gel  
felt  
De  
sein  
Re  
Str  
der



Vorgänge, wie sie sind. Die Ver-  
schärfte Vieh-Ver-  
bei Pferden unter  
auf den durch Fuß-  
durch Krankheiten  
dauernden Minder-  
Hohe Provision."  
Briefumschläge  
swahlen sind laut  
zur Ausschreibung  
zahllovert" sollen  
gt werden und auf  
ebe völlige Undurch-  
gung dieses Riesen-  
ange noch nie ver-  
größeren Briefum-

nschaft hat den ihr  
dings eine Deut-  
ier und Bran-  
lassung zugefertigt,  
merksam zu machen.  
reitag fand in Eiben-  
erfassung der  
erennung bei reger  
nächsten Jahres-  
ewählt.  
Verbandes reisender  
ne Massenagitation  
Personen-Tarif ein.  
Schwurgericht am  
Prozess gegen den  
Bank, Exner, mußte  
en werden, da die  
Ablehnung des Vor-

erst vor 3 Jahren  
kenntlich schon wieder  
as) in Angriff ge-

Stadtverordneten-  
ermeister Keil Auf-  
zur Erleichterung  
nd u r i e l l e r  
Anlauf von Bau-  
ndustrie u. s. w.

anabend herrschende  
llisch im Erzgebirge  
at, hat auch dem  
ierigkeiten bereitet.  
te mußte sogar am  
lehr infolge Schnee-  
Am Sonntag, den  
n Frühzuge wieder  
werden.

Schulbehörde ist die  
für Mädchen, welche  
Ausfahrt genommen.  
auer verlegt worden  
gramm im nahen  
ohn fiel beim Aus-  
starb kurz darauf.  
Uebertragung ge-  
mit ausgedehnter  
ist hier die 20jähr.  
iten worden. Die  
hat sich die Haut  
eiden lassen, leider  
n nun selbst krank

ar dem Mann selbst  
Festigkeit, daß er  
sich selbst empfand  
al sich mit diesem  
fte. Wenn aber  
er gewiß — sollte  
s, daß er regelrecht  
er in seinem Innern  
inen Jungen" hielt,  
chts erfahren.  
Zimmer, und um  
n, fing er an, etwas  
stank und kommode  
t von Hotel Baum  
alle Fälle.  
s zum Essen rief,  
nicht. Aber Rosalie  
derbarkeit an dem  
eutenenden und wohl  
t begabt war, nicht

er mar und sie noch  
el allein sah, denn  
ienen, ebenso nicht  
in Sorge, um nach  
ause wußte. Sein  
Auf dem Korridor  
die aber mit kühlem  
sie in großer Eile.  
scharfsinnige Dame  
s etwas vorgefallen  
ames — fast zur  
Grund nur Renate  
hast.

st.)

**Delinquit I. C.** Auf einem hiesigen Stein-  
kohlenwerke verunglückte am Freitag nachm. 4 Uhr  
der 18 Jahre alte Fördermann Teodor Heinrich  
Ulrich aus Neuwiese dadurch, indem ihm beim  
Herabspulen eines Kohlenhutes von dem Gaspel-  
horn die Schädeldecke vollständig zertrümmert wurde.  
Der Tod trat sofort ein. — Am Sonntag früh 5,43  
Uhr war hier wieder ein starker Erdstoß wahrnehmbar.  
**Aue.** Von einem bedauerlichen Unglücksfall  
ist das 6jährige Töchterchen des Gütterschneiders  
Röder hier betroffen worden. Es war am Freitag  
mit zum Wäschemangeln genommen worden und  
war in einem unbewachten Augenblick der Mangel  
zu nahe gekommen, während diese gerade im vollen  
Gange war. Das Mädchen wurde am Kopfe er-  
faßt und nicht unerheblich verletzt, indem ihm Stirn-  
und Kopfhaut teilweise abgezogen wurde.

### Aus Thüringen.

**Eisenach.** Im benachbarten Heringen a. d.  
Werra wurde der Handelsmann Schäfer von  
dem Stellmacher Koch im Streit erschlagen.

### Allerlei.

† **Berlin.** In der Annenstraße brachte ein Gärtner-  
gehilfe aus Nimmelsburg seinem Bruder bei einem  
Streit Messerstücke in die Brust bei. Der Verletzte  
starb auf dem Wege ins Krankenhaus. Der Täter  
wurde verhaftet.

† **Dirschberg i. Schl.** Auf der Eisenbahnstrecke  
Schreibitzhau-Grünthal ist wegen Schneeverwehungen  
der Verkehr bis auf weiteres eingestellt.

† **Bremen.** „Voemanns Bureau“ meldet  
aus Bremerhaven: Nach einem hier aus Leith ein-  
getroffenen Telegramm ist der vermisste Heringsdampfer  
„Friedrich Albert“ an der Südküste Islands gestrandet  
und total wrack geworden. Der Steuermann, der  
erste Maschinist und ein Mann der Besatzung unbe-  
kannten Namens sind ums Leben gekommen. Die  
übrigen neun Mann der Besatzung wurden gerettet.

† **Paris.** „Petit Journal“ bringt in Erfahrung,  
daß Romain Daurignac im Auftrage der Frau  
Humbert am 17. Juli 1901 in London Brillanten  
im Werte von 900 000 Francs zu dem Zwecke ver-  
kauft hat, um den gesunkenen Kredit zu heben und  
der Familie Humbert Vadersien zu ermöglichen.

† **Ein Glücksfind.** Ein Landwirt aus der  
Gegend von Clermont (Oise), der schon einmal ein  
Los von 150 000 Franc gewonnen, hat von neuem  
einen Treffer von 100 000 Franc bei der Auslosung  
der Obligation der Stadt Paris gezogen.

† **Auch ein Grund zum Reisen.** Der eng-  
lische Millionär John R. Haupton reist das ganze  
Jahr von einem Erdteil zum andern, um stets —  
frische Erdbeeren essen zu können. Nachdem er sich  
ein bedeutendes Vermögen erworben hatte, reist er  
jetzt seit 15 Jahren im September von England  
nach Ägypten. Vor dort aus durchreist er dann  
Spanien und Frankreich, sodas er im Juli nach  
England hinüberreist, in welchem Monat  
die Erdbeerzeit dort beginnt. Englischer Spleen!

† **Stockholm.** Der große Ballon „Svensk“,  
welcher gestern aufsteigen sollte, wurde vor der Ab-  
fahrt vom Sturm von der Gondel gerissen und über  
die Ostsee nach Deutschland zu getrieben.

### Gerichts-Zeitung.

**Zwickau.** Der Hausbesitzer Dütschmidt in  
Neukirchen geriet am 23. November mit der Ehe-  
frau des bei ihm zur Miete wohnenden Handar-  
beiters Thümmler in dessen Wohnung wegen einer  
zerbrochenen Fenstertafel in Streit, wobei er sich  
eines Hausfriedensbruches und einer Nötigung  
schuldig machte, indem er das Fenster öffnete und,  
um die allein anwesende verehel. Thümmler zum  
Verlassen der Wohnung zu zwingen, die Stubentür  
ans hob, sie in den Schmeißel trug und die Haus-  
tür aufmachte, sodas in der Thümmler'schen Wohnung  
starker Zug entstand und sie bei der herrschenden  
Kälte unbewohnbar wurde. Diese unerlaubte Selbst-  
hilfe trug dem Angeklagten D. eine Geldstrafe  
von 65 Mark ev. 13 Tage Gefängnis ein.

Das Schöffengericht in **Sayda** verurteilte den  
Gastwirt Venus in Voigtsberg wegen Nahrungs-  
mittelschulden zu 20 Mk. Geldstrafe, desgleichen  
zwei andere Personen wegen Beihilfe zu 10 und 5  
Mark Strafe. Venus hatte in die Wurst Semmel  
und Kartoffelmehl mit verarbeitet. In  
gleicher Sitzung verurteilte das Schöffengericht den  
Gastwirt Hänig in Frauenbach wegen Duldung  
eines Glückspiels in seinem Lokale zu 10 Mark  
Geldstrafe. Es handelte sich hier um das verbotene  
„Tippen“.

**Die falsche Mutterliebe.** Die Folgen einer  
verkehrten Erziehung zeigten sich in einer Verhand-  
lung, welche vor der zweiten Strafkammer des Land-  
gerichts II in Berlin stattfand. Der 16jährige  
Schreibertöchterling Johann Brüning war der schweren  
Körperverletzung und der Erpressung, begangen gegen  
seine eigene Mutter, beschuldigt. Der Vater des An-  
geklagten ist seit vielen Jahren Reisender und nur  
selten und auf kurze Zeit bei seiner Familie anwesend.  
Der Angeklagte war ein schlechter Schüler. Nach  
seiner Einsegnung wurde er als Schreiber bei einem  
Rechtsanwalt untergebracht. Es fehlte die väterliche  
Strenge, dagegen wurde dem Angeklagten seitens  
der willensschwachen Mutter jeder Wunsch bewilligt.

Die bösen Folgen dieser mangelhaften Erziehung  
traten bald zu Tage. Der Angeklagte gab bald  
seine Stellung bei dem Rechtsanwalt auf und ließ  
sich von seiner Mutter ernähren. Von diesem Zeit-  
punkt ab verlobbete der junge Mensch vollständig.  
Er verlangte von seiner Mutter fortwährend Geld,  
welches ihm im Anfange auch bereitwilliggestellt  
wurde. Als aber seine Geldforderungen höher und  
immer höher wurden, weigerte sich seine Mutter,  
mehr herzugeben. Nun wurde die Frau von ihrem  
Sohne in der barbarischsten Weise gemißhandelt.  
Ohrfeigen, Faustschläge und Fuß-  
tritte waren an der Tagesordnung. Eines Tages  
im Sommer vorigen Jahres verlangte der Burche  
wieder Geld von seiner Mutter. Diese erklärte ihm,  
daß sie augenblicklich selbst keins habe. „Ich will  
Geld haben, Du altes A... oder ich schlage Dich  
tot!“ erwiderte der Angeklagte. Die geängstigte Frau  
ließ in der Nachbarschaft herum, borgte sich den ver-  
langten Betrag zusammen und händigte ihn dem  
Angeklagten ein. An einem anderen Abend ver-  
langte er von der Mutter 6 Mark. Als diese ihm  
das Geld nicht geben konnte, warf er sie und seinen  
jüngeren Bruder zur Wohnung hinaus. Beide  
gingen in der kühlen Herbstnacht vor der Wohnung  
auf und ab. Der Angeklagte sah oben zum Fenster  
hinaus und rief seiner Mutter zu: „Warte, wenn  
Du ohne Geld heraufkommst, schlage ich Dich  
tot!“ — In einem dritten Falle verlangte der hoff-  
nungsvolle Sproßling von seiner Mutter 90 Mark,  
um sich ein Fahrrad zu kaufen. Als sein Wunsch  
nicht erfüllt werden konnte, bearbeitete er seine  
Mutter in der rohesten Weise mit einem Stiefel-  
knüttel. Der Staatsanwalt betonte, daß sich ein  
tieftrauriges Bild vor dem Gerichtshof aufgerollt  
habe. Anstatt die Mutter den Knüttel  
genommen, so lange es noch Zeit war, habe sie den  
verkommenen Jungen noch mehr verzärtelt.  
Den größten Teil der Schuld trage die Mutter selbst,  
welche in unverständlicher Schwäche selbst noch vor  
Gericht danach getrachtet habe, sein Tun zu beschönigen.  
Nicht die Mutter habe die Anzeige erstattet, sondern  
die empörten Nachbarn. Er beantrage gegen den  
Angeklagten 6 Monate Gefängnis. Der Gerichtshof  
erkannte auf ein Jahr Gefängnis bei  
sofortiger Verhaftung. Unter Tränen  
und Urmarmungen nahm die Mutter von dem Ver-  
urteilten Abschied, wobei sie ausrief: „Mein  
lieber, guter Sohn, das hast Du  
wirklich nicht verdient!“ — Der Schluß  
dieser traurigen Familiengeschichte erinnert fast an  
eine bretonische Ballade, mit der Poëtte Guilbert  
gerade jetzt uns zu erschüttern weiß: „La Glu“. Das  
Mutterherz, das vom Sohne gemordet wird, ruft  
weinend im Sterben: „Hast Du Dir weh getan,  
mein Kind?“

### Das Lob der Buttermilch.

Wer Bier viel trinkt, bekommt leicht Schlag;  
Der Wein bringt Nüchternheit und Reichenplag;  
Der Branntwein schaffst Delirium;  
Der Kaffee bringt die Herzen um;  
Der Tee nimmt langsam uns die Kraft  
Und Cognac das Gehirn erschläft.  
Das, was der Mensch noch trinken kann,  
Ist „Buttermilch“, die nährt den Mann,  
Macht frisch das Herz, den Leib uns rein,  
Und klar den Kopf und sinkt die Wein'.

### Lebefeuchte.

Bald heimliches Ringen und Sehnen,  
Bald Wolken, Regen und Tränen —  
Im ewigen Schwanken und Wähnen,  
Wer weiß, was werden will? (Geibel.)

### Telegramme.

**Urteil.**  
Berlin, 17. Febr. (Telephonische Meldung.)  
Das Urteil im Kurpfuscherprozeß lautet folgender-  
maßen: Nardenkötter erhielt 3 Jahre Gefängnis,  
3000 Mark Geldstrafe und 5 Jahre Ehrverlust; Dr.  
Kronheim 6 Monate Gefängnis, 1 Jahr Ehrverlust;  
Kleper wurde freigesprochen.

### Vier Personen verschüttet.

**Osnabrück.** 17. Febr. Beim Abbruch  
eines Hauses wurden 4 Arbeiter verschüttet. Einer  
ist tot, ein anderer wurde schwer verletzt.

### Verurteilung.

**Halle a. S.** 17. Febr. Der Minister des  
Innern hat die vom Regierungspräsidenten ver-  
weigerte Verurteilung der Wahl des freisinnigen  
Stadtverordneten Kaufmann Richter zum unbesol-  
deten Stadtrat erteilt.

### Hestiges Erdbeben.

**Saibach.** 17. Febr. Gestern abend 8 Uhr  
59 Min. 10 Sek. fand hier ein heftiges Erdbeben  
statt, welches als das stärkste seit 1897 bezeichnet  
wird.

### Konflikt in Aussicht.

**Montreal.** 17. Febr. Man befürchtet hier,  
die Grenzregulierungsfrage werde zu einem Zwist  
zwischen Kanada und England führen, da Kanada  
das Recht beansprucht, die Angelegenheit ohne Ein-  
mischung Englands mit den Vereinigten Staaten  
direkt zu regeln.

### Explosion.

**London.** 17. Febr. In der Patronen-Wer-  
stätte des Zeughauses von Woolwich wurden gestern

bei einer Explosion drei Personen getötet und sechs  
schwer verletzt; unter letzteren befindet sich auch ein  
Hauptmann.

### Aus Marokko.

**Madrid.** 17. Febr. Den letzten Nachrichten  
aus Fez vom 11. Februar zufolge wurden die  
Truppen des Sultans von dem Rayane-Stamm an-  
gegriffen. Die Truppen blieben siegreich und schlugen  
die Angreifer zurück, nachdem ihnen erhebliche Ver-  
luste beigebracht worden waren.

### Schwere Erkrankungen.

**Risch.** 17. Febr. Acht Kinder, die sich auf  
dem Wege zur Schule befanden, haben, um ihren  
Hunger zu stillen, Schnee gegessen und erkrankten  
unter schweren Vergiftungserscheinungen. Die  
Symptome sollen ähnliche wie bei einer Opium-  
Vergiftung sein.

### Neue Panzerschiffe.

**Petersburg.** 17. Febr. (Das russische  
Marineministerium hat einen Entwurf zum Bau  
neuer Panzerschiffe ausgearbeitet, der auch bereits  
die nötige Sanktion erhalten hat, so daß schon zu  
Anfang des Frühjahrs an die Ausführung geschritten  
werden dürfte. Es handelt sich um eine für Rus-  
land neue Klasse von Panzerschiffen.)

### Humoristisches.

Viel verlangt. „Was, Deine Eltern  
wollen Dich zwingen, den alten Bankier zu heiraten?“  
— „Jawohl — und erst soll ich noch obendrein  
Medizin studieren, weil er immer krank ist!“ (Fl. Bl.)

### Briefkasten.

**Treuer Abonnent in S.** Auch uns schien  
der Zeitpunkt etwas kurz bemessen, in welchem der  
Heilungsprozeß bei der in Zwickau operierten Frau  
sich vollzogen haben soll, aber die Möglichkeit ist  
trotzdem nicht ausgeschlossen. Jedenfalls tun Sie  
besser, Auskunft bei dem betreffenden Herrn Sanitäts-  
rat einzuholen, der Ihnen hoffentlich „reinen Wein“  
einschenken wird. Uns grüßelt schon bei dem Ge-  
danken an den „herausgenommenen Magen“.  
Auf Ihr Eingefandt kommen wir in den nächsten  
Tagen an anderer Stelle zu sprechen. Besten Gruß!

**Abonentin in S.** Nach den Bestimmungen  
des Eink.-St.-G. vom 24. Juli 1900 ist ein Ein-  
kommen bis mit 400 Mk. einschließlich von der Ver-  
steuerung ausgeschlossen. Hinsichtlich der Gemeinde-  
steuer greift dies nicht Platz, vielmehr wird das  
steuerpflicht. Minimaleinkommen durch das bestehende  
Ortsgesetz festgelegt; letzteres können Sie jedenfalls  
auf dem Gemeindeamt Ihres Wohnortes einsehen.



Im Verlage von **Otto Weber, Heilbronn**  
**a. Neckar**, erscheint eine ganz reizende Roman- und  
Novellenammlung unter dem Titel „**Weber's**  
**Moderne Bibliothek**“, die wegen ihrer mannig-  
fachen literarischen Vorzüge und ihrer originellen  
äußeren Ausstattung die allgemeinste Beachtung ver-  
dient. Etwa alle 14 Tage wird ein Band von un-  
gefähr 128 Seiten zu dem billigen Preis von nur  
**20 Pfennig** ausgegeben. Bis jetzt liegen bereits  
45 der hübschen Bände vor, denen weitere regelmäßig  
folgen. Jedes der Bündchen ist für sich abgesehen  
und einzeln käuflich. Die vortreffliche Ausstattung  
ist überaus ansprechend und eigenartig, das Papier  
schön weiß, der Druck groß und deutlich. „Weber's  
Moderne Bibliothek“ eignet sich gleich gut als Haus-  
wie als Familienbibliothek und ist ohne Zweifel eine  
der besten und preiswürdigsten Sammlungen, die  
uns in dieser Art bekannt sind. Wir können deshalb  
den Bezug derselben nur angelegentlich empfehlen.  
Jede Buch- und Colportagebuchhandlung nimmt  
Bestellungen entgegen, event. wende man sich direkt  
an Otto Weber's Verlag, Heilbronn a. Neckar.

### Richmarktpreise.

Schlachttieremarkt im Schlachthof zu Chemnitz,  
am 16. Februar 1903. Auftrieb: 365 Rinder (und zwar 74 Ochsen,  
10 Kalben, 215 Kühe, 65 Bullen) 115 Schafe, 507 Schweine  
zusammen 2278 Tiere. Unverkauft blieben zurück: 16 Rinder und  
3 Schweine. Bezahlt in Mark für 50 Rilo Lebendgewicht:  
Ochsen — Mk. Kalben und Kühe — Mk., Bullen — Mk.,  
Schafe — Mk., Schafe 28—37 Mk., Schweine 50—58 Mk.,  
Schlachtwert: Ochsen 48—63 Mk., Kalben und Kühe 41—64 Mk.,  
Bullen 13—61 Mk., Schafe — Mk., Schafe — Mk., Schweine  
53—61 Mk. Die Lebendgewichtspreise bei Schweinen verstehen sich  
unter Bewehrung von 20—25 kg Tara für je ein Schwein, die  
Schlachtwertpreise ohne Scherengewicht.  
Som Montag, den 23. Februar, ab beginnen die hier statt-  
findenden Schlachttieremärkte früh 8 Uhr.

### Vorausichtliche Witterung.

Fortbauer des windigen Wetters mit reichlichem Niederschlag.



# Neues Schützenhaus, Lichtenstein.



Seute **Mittwoch**, den 18. Februar, findet unser **Kaffee- bez. Jahres-Schmaus**, verbunden mit

**Konzert und darauffolgendem Ball** statt.

Eine Einladung durch Zirkular erfolgt nicht. Zu recht zahlreichem Besuch laden ergebenst ein  
**Mag Landgraf und Frau.**

## Geistliche Musik-Aufführung

am **Mittwoch, d. 18. Febr.**, abends 8 Uhr  
in der

**Kirche zu Lichtenstein,**

geboten vom  
**Röthig-Quartette aus Leipzig.**

Den geistlichen Liedern und Motetten werden 2 Orgelsätze eingefügt: J. G. Töpfer, aus der Konzertsfantasie „Mache Dich, mein Geist bereit“ und Al. Guilman, Andante aus der IV. Sonate.

**Vorverkauf** bei Herrn **Buchhändler Doerfeldt**: Altarplatz nummeriert 1 Mk., Empore nummeriert 75 Pf., unnummeriert Empore u. Schiff je 50 Pfg.

## Schwind's Conditorei & Café, Callberg.

Beabsichtige morgen **Donnerstag**, den 19. Februar, meinen diesjährigen

### Kaffee-Schmaus

abzuhalten, wozu ich ganz ergebenst einlade.  
**Frieda Schwind.**  
Besondere Einladung durch Zirkular erfolgt nicht.

## Steinbach's Restaurant, Bernsdorf.

Nächsten **Sonntag, Montag u. Dienstag**  
groszer



## Bockbier- Ausschank

Lade werthe Freunde und Gönner schon im voraus zu demselben ganz ergebenst ein.  
**Otto Steinbach.**

## Gesangbücher

von den einfachsten bis zu den elegantesten empfiehlt in reicher Auswahl zu soliden Preisen

**Richard Zimmermann**  
im Hause der früheren Drogerie „Mück Auf!“  
Namensdruck in Gold gratis.

## Stadttheater Glauchau.

Donnerstag, den 19. Febr. c.  
zum allerletzten Male:  
**Alt-Heidelberg.**

Schauspiel in 5 Akte.  
von **W. Meyer-Förster.**  
Gewöhnliche Tagespreise.  
Anfang 8 Uhr. Ende geg. 11 Uhr.

## Waffeldedenerport.

Export-Vertretung für  
**Hamburg ges. 1. Waffel-  
Tecken.** Zweck mündl. Rück-  
sprache ist Restant zwischen  
20.-28. Febr. in Lichtenstein.  
Off. unt. **T. 168** bef. die  
Ann.-Exp. **Gottward Latte,**  
**Hamburg.**

## Achtung!

Alle Refruten von Bernsdorf werden ergebenst ersucht, sich **Sonntag**, als den 22. Februar, nachmittags 3 Uhr, im **Wölgold'schen Gasthof** zu einer **Besprechung** pünktlich und zahlreich einzufinden. **Mehrere Refruten.**

## Walderdbeeren,

1 Pfd.-Dose 1.10,  
sowie alle anderen Sorten  
**Früchte**  
empfiehlt billigt  
**Zul. Kächler.**

## Durch mehr als Tausend

Dankschreiben für die Heilwirkung meines echt austr. Eucalypten bei Rheumatisma, Arthra, Gicht, Bronchit, d. r. Glottis, Anschwellung etc. erwiesene. Probeflaschen sende ich kostenlos! 1/2 Fl. 2 M., 1 Fl. 1 M.  
**Koritz Grunert, Klingenthal i. Sa.**

**Offene Weinschäden, Krampfadergeschwüre, Hautkrankheiten und Lupus** gehören zu den hartnäckigsten, langwierigsten Krankheiten. Alle, die daran leiden, machen wir an dieser Stelle nochmals ganz besonders auf den unserer heutigen Gesamtauflage beiliegenden Prospekt der Privatklinik **Jürgensen, Verifan (Schweiz)** aufmerksam. Selbst gänzlich veraltete Fälle wurden, wie der Prospekt aufweist, völlig geheilt. Man wende sich zunächst also schriftlich an die Privatklinik **Jürgensen, Verifan (Schweiz)** Briefe nach der Schweiz kosten **20 Pfg. Porto.**

## Frühkartoffel „Triumph“.



Mit dieser Sorte wird eine Kartoffel in den Handel gebracht, die dem langst gehegten Wunsch jedes Garteneigners und Landwirts endlich entspricht und unübertroffen die größte Verwertung in den bis jetzt erzielten Erträgen der Kartoffelkultur verb. Züchtung neuer Kartoffelsorten bildet und ist der dazu gewählte Name „Triumph“ die richtige Bezeichnung.

Was es zu bedeuten hat, große, schmackhafte, wichtige Kartoffeln schon im Juni abzurufen und auf den Markt bringen zu können, bedarf keiner weiteren Erwähnung. Die Kartoffel „Triumph“ bildet ihre Knollen, wie Abbildung zeigt, dicht wie ein Nest um den Stiel herum und läßt sich deshalb leicht und bequem abzurufen. Die Knollen sitzen in großer Zahl, 20-30 an der Pflanze, sind groß und mittelgroß. Das Fleisch ist gelblich, die Schale gelb und nach mit glatten Augen. Sie löst sich ausgezeichnet und dürfte als die wohlgeschmeckteste Frühkartoffel zu bezeichnen sein.

Erntet ist der Ertrag: einer meiner vorjährigen Abnehmer teilte mir mit, daß er von 25 Pfd. Triumphkartoffeln 7 1/2 Str. geerntet hätte.  
1 Str. Mt. 15, 1/2 Str. Mt. 7 1/2, 1/4 Str. Mt. 4 1/4, 10 Pfd. — ein Postkorb Mt. 3.

Bestand nur bei frostfreiem Wetter.

## Constantin Ziegler, Erfurt.

Hauptkatalog auf Verlangen gratis und franko.

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

## Das Meisterschafts-System

zur  
praktischen und naturgemäßen Erlernung  
der

deutschen, französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen, polnischen, russischen und böhmischen  
**Geschäfts- und Umgangssprache.**

Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.

### Zum Selbstunterricht

von  
**Dr. Richard S. Rosenthal.**

Französisch — Englisch — Spanisch — Polnisch,  
komplett in je 15 Lektionen à 1 Mt.

Italienisch — Russisch, komplett in je 20 Lektionen à 1 Mt.  
Schlüssel hierzu à 1 Mt. 50 Pf.

Deutsch — Holländisch — Dänisch — Schwedisch —  
Portugiesisch — Böhmisches, komplett in je 10 Lektionen  
à 1 Markt.

Probepriefe aller 12 Sprachen à 50 Pf.

Leipzig. **Rosenthal'sche Verlagsbuchhandlung.**

## Eine kräftige Aufwartung

für den ganzen Tag **solort**  
gesucht.  
Auskunft erteilt die Expedition  
des Tagesblattes.

## Urin

Untersuchungen z. sich. Erkennung und Beseitigung aller ersichtl. inneren Erkrankungen, bei trübem Urin dringend nötig, nur Angabe von **Person und Alter** erforderlich, werden gewissenhaft als Spezialität ausgef. v. **H. Otto Lindner,** Apotheker und Chemiker, **Dresden-Alst.**, chem. Laborator, Silbermannstr. 17. **Urin per Post erbeten.**

## PATENTE Patentanwalt SACK-LEIPZIG

## Fidelitas.

Zeitschrift für gesellige Vereine und Privatfreie. Enthält Lustspiele, Solofragen, Couplets (m. Musik) Vorträge, Gesellschaftsspiele u. dergl. Monatlich ein Heft. Halbjährlich 2 Mt. Probeheft, 8 Stücke enthaltend, 40 Pf.

## Der Gesangskomiker

Couplets, Quette, Sololizen, usw. mit Noten, 32 Bände, über 400 Stück enthalt. Jeder Band 1 Mt. Inhaltsverzeichnis gratis und franko.

Die best. Deklamationen u. komischen Vorträge.  
10. Auflage.  
Geb. Preis 1 Mt. 50 Pfg.

## Das Vergnügungsbd.

1. Bd. Prologe und Eröffnungsreden bei festlichen Gelegenheiten 1 Mt. 2. Bd. Leitfaden für Dilettanten zum öffentlichen Auftreten. 1. Mt. 3. Bd. Der Zauber-Salon. Die interessantesten Kunststücke der Salon-Magie mit 122 Abbildungen. Preis 2 Mt. 40 Pf.

## Die Bandrednerkunst.

Von **Gustav Lund.**  
2. Auflage. Mit Abbildungen. 50 Pfg.  
**Dresden und Leipzig**  
**H. A. Koch's Verlag.**

## „Solo“

ist der beste Ersatz für Natur-Butter, bräunt, riecht und schäumt wie frische Butter und spritzt nicht.  
**à Pfd. 80 Pfg.**  
bei **Julius Kächler,**  
Lichtenstein.

## Balmin

à Paket 70, 35 u. 10 Pf.

## Preiswerten Stoff-Verkauf

bei  
**Heinrich Kreschmar,**  
Schneidermeister.

## Reguläre Ware

wird zum Nähen ausgegeben bei  
**C. S. Webendorfer & Söhne.**

## Hohe Provision!!!

Fleißige und gewandte Vertreter zur Vermittlung von **Pferde- und Rindviehversicherungen** sucht an allen Orten die **Sächsische Viehversicherungs-Vank** in Dresden, Bismarckplatz 16.

## ff. Magdeburger Delikatesz- Sauerkraut

à Pfd. 8 Pfg.,  
2 Pfd. 15 Pfg.  
empfiehlt bestens  
**Julius Kächler, Baderg.**



**Eigene Reparatur-  
Anstalt.**  
Waschmaschinen, Nähmaschinen und Häheräder, sowie die vollkommensten und leistungsfähigsten Nähmaschinen der Gegenwart mit freischwingenden Rundschiffchen und Kugellager zum Vor- und Rückwärtsnähen, schneller leichter und geräuschloser Gang. Sie sind unentbehrlich für diejenigen, die mit der Nähmaschine ihr Brot verdienen müssen, sowie das Sticken und Stopfen erlernen wollen, sind zu haben von **50 Mark** an in großer Auswahl unter sehr leichter Bedingung auf Teilzahlung bei  
**J. Pöschke in Hohndorf.**  
Auch steht hier eine Partie ge-  
brauchter Näh- und Schuhmacher-  
maschinen von **5 Mark** an.